

HEIMATHÄUSER UND -MUSEEN

Heimatverein Bad Goisern

Gleich zu Beginn des Berichtsjahres wurde mit den Vorarbeiten zur Aufstellung des alten Schmiedehammers aus der Goiserer Hammerschmiede am Mühlbach — als eine Art Freilichtmuseum im Raume des Kurparkes — in Angriff genommen. Während man ursprünglich plante, nur einen Teil des Triebblings (Antriebswelle) abzusägen und mit dem Hammer aufzustellen, konnte es der Kustos nicht auf sich nehmen, den gewaltigen 7 m langen Triebbling absägen zu lassen — sondern wollte diesen direkt an den Mühlbach — welcher einen Teil des Kurparkes durchfließt — in Verbindung mit einem Wasserrad und dem Schwanzhammer selbst zur Aufstellung bringen, wobei sich das Wasserrad im Bach drehen sollte.

Leider waren einige Gemeinderäte gegen diese Art der Aufstellung und der Hammer mit Triebbling und einem halben Wasserrad wurde nun mitten in eine Grünfläche des Parkes gesetzt. Ein großer Schleifstein, einige große Schmiedezangen sowie ein alter Steintrog, in welchem das Eisen gehärtet wurde, vervollständigen diese Anlage.

Das Vorhaben, einen sehr schönen und geologisch höchst interessanten — etwa zwei Meter hohen und gut einen Meter breiten Naturstein im Kurpark aufzustellen, konnte bisher nicht verwirklicht werden, weil die Forstverwaltung vielmehr nun selbst plant, diesen im Gelände des Jodschwefelbades zu plazieren. Der Heimatverein ist nun bemüht, einen gewaltigen Muschelkalkblock zu erwerben.

Kustos Zahler gelang es, ein sehr schönes Ölbild in der Größe von 26 × 40 cm, die zweite Frau des Bauernphilosophen Konrad Deublers — die sogenannte „Nandl“ darstellend — ausfindig zu machen. Leider ist dieses ausgezeichnete Bild nicht signiert, doch dürfte es kaum Zweifel geben, daß es von einem Maler aus dem Freundeskreise K. Deublers geschaffen wurde. Nach längeren Verhandlungen gelang es, das Bild käuflich zu erwerben und hängt nun in der Konrad-Deubler-Stube.

Geschmackvoll gebunden wurde eine sehr umfangreiche Arbeit um den Nachlaß Konrad Deublers. Sie enthält auch die Katalogisierung der etwa 1400 Bände umfassenden Bibliothek und Einteilung in 10 Wissensgebiete, eine weitere Einteilung nach den verschiedenen Autoren geordnet, sowie einer chronologischen Datensammlung aus dem Leben Konrad Deublers. Diese Arbeiten verfaßte der Kustos.

Bei der Bundesfachschule für Bildhauerei in Hallstatt wurde ein geschnittes Relief — Mann und Frau in alter Goiserer Tracht darstellend — in Auftrag gegeben und beim Eingang ins Gebäude der Kurverwaltung aufgehängt, wo es nun für den Besuch des Heimatmuseums wirbt.

Den Vorraum des Heimatmuseums haben wir umgestaltet, wobei nun eine ganze Wand der Almwirtschaft gewidmet wurde. Vom kupfernen Schottenkessel über Rührkübel und die verschiedensten Milchgeschirre

und Almhaferl bis zum Schmuck des Almviehs ist alles vorhanden. Mancher Hausrat und verschiedenes Kleingerät spricht deutlich davon, wie einfach und karg unsere „Almerinnen“ lebten und zum Teil noch leben.

Einige sehr interessante Wildererstutzen, welche wir von der Forstverwaltung als Leihgabe erhielten, sind ebenfalls zur Schau gestellt.

Im Dokumentenstüberl ist nun das Denkbuch (Gästebuch) der Chorinskyklause zu sehen. Es ist dies ein überaus wertvolles Zeitdokument und sind darin Kaiser, Fürsten und die bedeutendsten Persönlichkeiten jener Zeit eingetragen. Die Eintragungen umspannen einen Zeitraum vom 25. August 1819 bis 27. Jänner 1885. Ein großer und sehr schöner Kupferstich, die Chorinskyklause darstellend, hebt noch die Bedeutung dieser wertvollen Leihgabe.

Obmann und Kustos entschlossen sich, zwei große Alben anfertigen zu lassen, um nun im Bild (Foto) jeden Wandel im Ortsbild oder bemerkenswerte Ereignisse in der Ortsgeschichte festzuhalten. Wir nennen sie deshalb unsere Bilderchronik.

Wohl die größte Arbeit neben einer intensiven Sammeltätigkeit, welche meist vom Obmann des Vereines, Willi Kefer, und dem Kustos Robert Zahler geleistet wurde, verlangte die Einrichtung eines vierten Raumes.

Dieser Raum ist dem Goiserer Handwerk zugeeignet. Vor allem ist es der Goiserer Bergschuhmacher, welcher hier am stärksten vertreten ist. An Hand von Werkstücken und Bildern ist genau zu ersehen, wie der berühmte „Goiserer“ entstand.

Dazu gehört natürlich der Nagelschmied, alle Arten von Schuhnägeln und Beschläge, Ziernägel, Reifen und Ringe, Steigeisen sowie Werkzeuge werden in dieser instruktiven Schau gezeigt.

Einen breiten Raum nimmt das Gedenken an einen frühen Fotografen des Salzkammergutes ein. Alois Elßenwenger (1830—1904) wollte ursprünglich Maler werden, sein Wunsch ging aber nicht in Erfüllung, so wurde er Buchbinder und Fotograf. Er hinterließ an die 160 Fotoplatten, die als wertvolles kulturgeschichtliches Dokument betrachtet werden können. Wir haben auch noch seinen alten Fotoapparat nebst Stativ bekommen können. Elßenwenger machte mit Friedrich Simony 1876 im eben erschlossenen Dachsteingebiet mehrwöchige Fotoexpeditionen. Elßenwenger war auch einer der besten Freunde des Münchner Malers Winkler, welcher sich viel in Gosau und Goisern aufhielt. Er stellte in Wien eine Sammlung von Landschaftsbildern aus. Diese Fotos sah der bekannte Maler Emil Jakob Schindler und wurde dadurch auf die landschaftlichen Schönheiten Goiserns aufmerksam — Schindler fuhr gleich darauf nach Goisern, um diese Landschaft zu sehen. Elßenwenger hatte so in der Ausübung der künstlerisch geschauten und rastlos betriebenen Lichtbildnerarbeit seine Ruhe und Zufriedenheit gefunden.

Die Hauptwand ist dem Goiserer Schützenwesen gewidmet. Es ist hier den verschiedenen Goiserer Schützenvereinen zu danken, welche uns sehr alte Scheiben leihweise zur Verfügung stellten. Es sind aber auch

viele Juxscheiben und Gedenkscheiben vorhanden. Büchsenmachermeister Franz Pramesberger stellte alte Büchsen leihweise zur Verfügung, welche Seltenheitswert darstellen. Stark vertreten sind auch die Stahelschützen.

Eine andere Wand ist dem Gedenken des Goiserer Originals Josef Schnöll, vulgo Musi-Schnöll, zugeeignet. Er war der Gründer der Gebirgsmusik, erster Schipionier in Goisern, war begeisterter Alpinist, so wirkte er auch durch viele Jahre als Wegwart und Hüttenwirt. Er starb vor kurzem, hoch in den Neunzigern. Ein Freund der Natur, ein Idealist, ein Freund der Menschen und wohl wert seiner zu gedenken.

Robert Zahler

Heimatomuseum Bad Ischl

Bad Ischl feierte „500 Jahre Markterhebung“. Die Festwoche zum Stadtjubiläum 1966 in der Zeit vom 11. bis 19. Juni wurde auch mit einer Ausstellung in der Trinkhalle eröffnet. „Bad Ischl, gestern, heute, morgen“, gestaltet von Frau Architektin E. Millet und dem Wirtschaftsförderungs-Institut unter Herrn Dr. Bechel. Das Heimatmuseum gab Leihgaben aus seinen Beständen, Gegenstände der historischen Entwicklung in den 500 Jahren Markterhebung. Fundstücke der Römerzeit, Urkunden der Markterhebung und Wappenverleihung, Ischl als Heilbad, Kaiser Franz Joseph I. und seine Zeit, Theater und Kunst, Salinenwesen, Bergbau, Forst und Jagd in Bildern, Karten, Urkunden und Modellen. Ein kleiner Überblick der Volkskultur, Volkskunst und Brauchtum. In der gewerblichen Wirtschaft wurde Ischl heute, morgen in Bildern und Plänen gezeigt.

Der Heimatverein, Obmann Konsulent Franz Stüger, gab mit 25 Mitarbeitern ein 650 Seiten, reich illustriertes Buch über die Geschichte Ischls bis zur heutigen Kurstadt heraus, für jeden Ischler und Interessenten ein aufschließendes Werk.

Im Heimatmuseum hat sich nichts geändert, eine notwendige Gebäude-reparatur muß durchgeführt werden. Der Besuch in den Sommermonaten war gut (16.200 Personen).

In der Weihnachtszeit erfreute sich auch die große Kals-Krippe eines guten Besuches. Es kamen besonders viele fremde Besucher. Die Krippe wurde auch zu Weihnachten im Fernsehen gezeigt.

Franz Dusch

Heimathaus Braunau am Inn

Unser Heimathaus hat bis heute kein ordentliches Inventarverzeichnis der reichen Sammlung. Ich wurde ersucht, diese Arbeit nachzuholen, solange ich noch Kustos bin.

Karteikasten und Karteiblätter wurden angeschafft. Die erste Arbeit war die genaue Aufnahme der prähistorischen Sammlung mit über 400 Stücken.

Weiters wurden in Mappen geordnet:

1. Auf Karton aufgezogen die 96 Blätter der Bauernhausverzierungen von Herrn Prof. Hugo v. Preen. Sie sind eine der ersten Arbeiten über Volkskunst in Oberösterreich.
2. In gleicher Weise wurde eine ähnliche Arbeit über Volkskunst von den Lehrern Sepp Auer und Sepp Nöbauer geordnet.
3. Eine Sammlung von Besitzerzeichen auf Getreidesäcken aus der Mühle in Haselbach, die ich nach und nach zeichnete.
4. Über 130 Zeichnungen und Aquarelle von Braunau am Inn und aus dem Bezirk von Prof. Hugo v. Preen. Sie zeigen meist verschwundene Ansichten von Stadt und Land.
5. Die angekauften zwölf Blätter, hauptsächlich Bleistiftskizzen aus dem Mattigtal, vom Uttendorfer Maler Alois Forstmoser (1866—1905). Er ist bekannt als Illustrator der Mundartdichtungen von Franz Stelzhamer und Josef Reischl.

Um unsere Sammlung vor Diebstahl zu sichern, bekamen die ebenerdigen, rückwärtigen Fenster stilgerechte, durchgesteckte Fenstergitter von der Kunstschlosserei Sepp Auer.

Wie alle Jahre wurden auch dieses Jahr wieder volkskundliche Gegenstände aus Bürger- und Bauernhäusern erworben.

Der Besuch war gut. Über 2000 Besucher aus verschiedenen Ländern Europas und den anderen Erdteilen weist das Heimathaus auf, die über die Reichhaltigkeit ihre Anerkennung aussprachen.

Sepp A u e r

S t a d t m u s e u m E f e r d i n g

In Eferding ist es die Stadtgemeinde selbst, die für die Entstehung des heutigen Museums zeichnet und auch die Betreuung und Aufsicht über das umfangreiche Sammelgut übernommen hat. Unterstützt vom Heimatbund Eferding, der als Besitzer der Exponate der heimatkundlichen Sammlung aufscheint, wird dieser Teil des Museums noch durch Leihgaben aus dem Stadtarchiv und dem Pfarrhof laufend vervollständigt, während der andere Teil der Schausammlungen ausgesprochen fürstlich-starhembergisches Eigentum ist. Das Verhältnis zwischen der Stadtgemeinde und der Güterdirektion Starhemberg wurde durch das Vertragswerk vom 19. November 1965 bis in alle Einzelheiten geregelt und verbindlich festgelegt. Eine Abschrift des Vertrages wurde vor kurzem der Kulturabteilung der öö. Landesregierung übermittelt.

Als beachtliche Erweiterung und Vervollständigung des Heimatmuseums kann die mit dem 1. Mai 1966 planmäßig erfolgte Eröffnung der Eferdinger Bauernstube, die zugleich als Dr.-Hans-Zötl-Gedächtnisstube gedacht ist, bezeichnet werden. Sie fand bei den Museumsbesuchern dieses Jahres wegen der Originalität des Ausstellungsgutes aus dem Raume von Eferding und Umgebung besonderen Anklang.

Aus dem Jahresablauf sind als wesentliche Ereignisse auf dem Boden des Museums anzuführen: Eröffnung des regelmäßigen Museumsbetriebes

am 1. Mai — Starhemberg-Feier mit Eröffnung der Fürst-E.-R.-Starhemberg-Gedenkstube im „Alten Schloß“ im 1. Stock am 15. Mai — Besuch des Museums mit Empfang durch den Bürgermeister anlässlich der Heimatfahrt des Christlichen Landeslehrervereines für Oberösterreich ins Schaubergländchen, verbunden mit dem erstmaligen, öffentlichen Auftreten des David-Chores Eferding im Ahnensaal am 4. Juni — Beginn der Dr.-Hans-Zötl-Gedächtnisausstellung zur 120. Wiederkehr seines Geburtstages am 3. September — Besuch mit Empfang durch den Bürgermeister der Wiener Frauenbewegung am 17. September — Ende der Dr.-Zötl-Ausstellung am 2. Oktober — Letzter Museumstag für den allgemeinen Besuch am 9. Oktober 1966 — Ein geplantes Schloßkonzert des David-Chores Eferding mußte wegen Terminschwierigkeiten auf das kommende Jahr verschoben werden.

Die Frequenz des Museums erfuhr gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von mehr als 1000 Personen. Dieser Zuwachs ist auf den regeren Gruppenbesuch und das große Interesse weiter Kreise an den speziellen Veranstaltungen des letzten Sommers, wie die Zötl-Ausstellung u. dgl., zurückzuführen. Es ergibt sich daher für 1966 eine Gesamtbesucherzahl von 2684 Personen, wovon 1484 Personen auf erwachsene und 1200 auf jugendliche Gäste entfallen. Die Besichtigungen waren fast durchwegs mit Führung in der Dauer von eineinhalb bis zwei Stunden verbunden, die in den meisten Fällen vom Kustos und im Bedarfsfalle auch von seinen Helfern bestritten wurden. Im Zusammenhange damit scheinen verschiedene Veranstaltungen größeren Ausmaßes auf, die vom Heimatbund Eferding vorbereitet und durchgeführt wurden. Im besonderen seien der Heimatabend der vorhin erwähnten Lehrerschaft in der Brandstatt, die Toten-Gedenkfeier am Grabe Dr. Hans Zötl's im Eferdinger Friedhof und der anschließende Zötl-Heimatabend im Pfarrheim erwähnt. In diesem Rahmen wurden auch die erfolgreichen Einführungs- und Bildungsvorträge zu den jeweils aktuellen Sachgebieten gehalten.

Als Neuerwerbungen für das Museum können in diesem Jahre gebucht werden:

1. Für die Eferdinger Bauernstube die Innenausstattung des Kastenbettes, ein Fensterbord mit Geschirr und ein Vorhang, ein Fleckerlteppich, ein bäuerlicher Stuhl, ein irdener Bauernkrug und als Leihgaben ein Spinnrad mit Spinnrocken und eine bäuerliche Pendeluhr sowie diverse kleinere Spenden aus dem Bereiche der religiösen Volkskunst.

2. In der Nachweihnachtszeit überließ Dechant Karl Harringer von Eferding dem Heimatmuseum das bisher im Pfarrhof befindliche Tafelbild „Die Anbetung der Dreikönige“, auf Holz von einem unbekanntem Meister des 15. Jahrhunderts gemalt. Dieses Bild trägt auf der Rückseite, die vom einstigen, um die Heimatforschung äußerst verdienstvollen Kanonikus Karl Grienberger verfaßte, handgeschriebene Bildlegende mit dem nachstehenden Text: „Dieses Bild, Eigentum der Stadtpfarrkirche Eferding, war einst der Predella, dem Untersatze des Altares in der Sankt-Andreas-Kapelle hiesiger Kirche eingefügt. Es ist das Votivbild

des Stifters des Sankt-Andreas-Benefizium und des Altares des Leonhart Burgholzer, Priester der Passauer Diözese und Bürgersohnes von Eferding, der im Jahre 1488 diese Stiftung machte.“ (Nach Karl Grienberger, datiert vom 25. Mai 1900.) Dieses Bild bekam neben den anderen Tafelbildern aus der Zeit der Donauschule einen bevorzugten Platz im Schauburgersaal. [Abb. auf Taf. 1]

3. Ein im Dezember 1965 aufgedecktes Römergrab am Linzer Tor zu Eferding bot den willkommenen Anlaß, eine neue Glasvitrine mit Fundstücken aus dieser Begräbnisstätte im Schauburgersaal aufzustellen. Die aufgefundenen Bruchstücke von Tongeschirr und die an derselben Stelle aufgedeckten zahlreichen Tier- und Menschenknochen wurden ins Linzer Landesmuseum gebracht, dort identifiziert und vom Herrn Univ.-Prof. Dr. Ämilian Kloiber in Zusammenarbeit mit Herrn Dr. Josef Reitingner in mühsamer Kleinarbeit restauriert und ausstellungsreif gemacht. Die Fundstücke römischer Herkunft stammen aus dem 2. bis 3. Jahrhundert nach Christus und waren mit Resten einer spätmittelalterlichen Aufschüttung ähnlicher Relikte aus dem 15. Jahrhundert vermischt. Der Fund wurde beim Aushub einer Ofengrube in der Werkstätte der Tischlerei Eder in Eferding gemacht.

Angeregt durch die eindrucksvollen Beobachtungen beim Besuch der neuen Schauräume im Westtrakt des Linzer Schloßmuseums wurde der Entschluß gefaßt, auch für den Schauburgersaal in Eferding ein Modell der restaurierten Schauburg in derselben Größe und Ausführung in Auftrag zu geben. Nach der notwendigen Fühlungnahme mit der Kulturabteilung der öö. Landesregierung, dem Landesmuseum und dem Landesarchiv konnte im Einvernehmen mit der Bezirkshauptmannschaft Eferding mit den Vorarbeiten für die Ausführung dieses Modells bereits begonnen werden.

Hans Miedl

Musealverein „Lauriacum“ in Enns (74. Vereinsjahr)

1. Mitgliederbewegung: Im Vorjahre sind ein Mitglied ausgetreten, drei Mitglieder gestorben (Josef Leeb, Univ.-Prof. Dr. Adolf Mayrhofer, Josef Heller) und 17 Mitglieder neu beigetreten, somit bleibt Ende 1966 ein Stand von einem Ehrenmitglied, 288 Mitgliedern aus Enns und 22 auswärtigen Mitgliedern, zusammen 311.

Wir wollen auch zweier Verstorbener des vergangenen Jahres gedenken, deren Ableben ein großer Verlust für unsere Heimat war: Hofrat Dr. Ignaz Zibermayr, ehemaliger Landesarchivdirektor in Linz, verschied am 18. Oktober 1966 im 89. Lebensjahr. Sein Geburtsort, Sankt Florian, und der einstige „Zyperhof“ in Lorch, dem der Gelehrte entstammte, bringen uns Ennsern diese verehrenswürdige Persönlichkeit nahe und in Dankbarkeit gedenken wir auch des Erscheinens seines Standardwerkes im Jahre 1944 „Noricum, Baiern und Österreich, Lorch



Anbetung der Drei Könige.
Unbekannter Meister um 1500.
Stadtmuseum Eferding.



Beweinung Christi.
Steingußrelief von Johann Peter Schwanthaler d. Ä.
Innviertler Volkskundehaus Ried i. I.

als Hauptstadt und die Einführung des Christentums“, in welchem dieser große Historiker die hohe Bedeutung von Lauriacum-Lorch niedergelegt hat. — Am 24. April 1966 wurde Hofrat Dr. Franz Pfeffer von dieser Welt abberufen. Sein Geburtsort war Mauthausen und diese nachbarliche Verbundenheit gab ihm ein dauerndes Interesse und eine große Hilfsbereitschaft für kulturelle Belange unserer Stadt Enns. Als Direktor des OÖ. Landesmuseums, als Leiter des Institutes für Landeskunde und durch seine heimatkundlichen Forschungen und seine Publizistik (OÖ. Kulturberichte, OÖ. Heimatblätter, Atlas von Oberösterreich, Biographisches Lexikon, Forschungen in Lauriacum, und zwar neun Bände von 1953 bis 1965, ferner sein 1958 erschienenes Hauptwerk „Land ob der Enns“ usw.) hat er sich weit über die Grenzen unseres Heimatlandes als vorbildlich Schaffender auf dem Gebiet von Kultur und Wissenschaft Oberösterreichs einen Namen gemacht.

2. **Auszug aus der Kassengebarung 1966:** Kassastand am 31. Dezember 1965 S 15.471.57; Einnahmen durch das Museum S 7007.93, durch die Subvention der Stadtgemeinde Enns S 15.611.60, durch Mitgliedsbeiträge S 5240.—, durch Spenden S 5395.—, somit zusammen S 48.726.10; Ausgaben S 48.539.35; Kassastand am 31. Dezember 1966 S 186.15.

3. **Museumsbesuch:** 1909 Personen, davon 872 Schüler besuchten im Vorjahr unser Museum; es fanden 12 Gruppenführungen statt. Von den Besuchern sind hervorzuheben: Konservatorium Warschau, Denkmalschutz-Verein Wiener Neustadt, Bäuerliche Fortbildungsschule Bad Aussee, Reisegesellschaft aus Frankfurt am Main, Stadtrat Dingolfing (Baiern), Humanistische Gesellschaft der Universität Graz, Arbeitermittelschule Linz, Sängerbund Langen, Sternfahrt Konsum Oberösterreich sowie viele Mittel-, Haupt- und Volksschulklassen aus Ober- und Niederösterreich. Für obige Führungen und den Aufsichtsdienst stellten sich der Obmann MR. Dr. H. Kneifel, die Ausschußmitglieder J. Amstler und M. Plakolb und die Vereinsmitglieder Nikodem, Frömel und Moser zur Verfügung.

4. **Werbung und Publikation:** Wie in den Vorjahren wurde auch diesmal wieder je ein Fenster der Sparkasse Enns und der Volksbank Enns mit Stücken unserer Museumssammlungen eingerichtet und damit für den Museumsbesuch geworben. 100 Werbeplakate für das Museum Enns (Spende der Buchdruckerei Enns). Vom April bis Oktober 1966 wurde in sieben Vitrinen des Ratssaales im Museum als Sonderausstellung eine Auswahl aus der reichen Siegel- bzw. Siegelstempel-sammlung von Enns gezeigt und im Mitteilungsblatte des MVE. dazu ein Aufsatz veröffentlicht. Im Jahrbuch des OÖMV. Linz erschienen mehrere Publikationen über Lorch und Enns, und zwar: L. Eckhart „Bodenfund aus einem Römerbrunnen in Kristein“; H. Deringer „Beitrag zur Kultur von Lauriacum“; L. Eckhart „Die Arbeiten des Jahres 1965 in der Sankt-Laurentius-Kirche zu Lorch“; H. Mitscha-Märheim „Zwei Knöpfchenringe aus Lorch“; A. Kloiber „Untersuchungsergebnis

in der Scherffenberg-Gruft der Lorcherkirche“. Ferner L. Eckhart „Die Ausgrabungen der Jahre 1964 bis 1966 in der Lorcherkirche“ (PAR. 1966); J. Amstler „Die Georgenberger Handfeste“ (OÖ. Nachrichten, 17. August 1966); H. Kneifel „Ennsrer Dilettanten-Theater zur Biedermeierzeit“ (E. T. Folge 2); F. Ertl „Das Amphitheater in Lauriacum“ (Man. Durchschrift mit zwei Plänen).

5. Erwerbungen: a) Römerzeit: Zwölf kleine Granitsäulen (zirka 0.70 m hoch) vom Schloßpark bzw. Militärbad (Bodenheizung, Hypokaustum) im Legionslager; Torso einer Sandsteinstatue Äskulaps, des Gottes der Heilkunst, 3. Jahrhundert nach Christi, 37 cm hoch, gefunden in einem Römerbrunnen zu Kristein (Planskizze Ing. Hechenberger); Tänzerin, Bleistatuetten, 10 cm hoch, gefunden 1964 beim Neubau in der Mauthausener Straße, Spende von Dechant Dr. E. Marckhgott. An Keramik wurden gefunden: Bodenteil einer T. Sig. Schüssel mit Stempel, mehrere Bruchstücke mit Stempel, Kratzschrift, Reliefs; zwei Hälften einer flachen T. Sig. Schüssel, halbkugelförmiges Tongefäß mit Schlitz (Sparkasse?), Tonbecherfragmente (Durchmesser 55 cm und 102 cm), vollständiges Tonnäpfchen (8 cm hoch), fünf Fragmente einer T. Sig. Schüssel (Lagergrund), viele andere Fragmente von Schüsseln, Reibschalen, Bodenteile und Becher (meist mit Stempel), ebenso Bruchteile von römischen Bauziegeln und Dachreitern mit Stempel. — Eisenfunde: Pfeilspitze, mehrere Lanzen spitzen, Messer, Stilus, Werkzeugfragmente. — Bronzefunde: Salbenlöffelfragment, Bügel, Pinzette, Sonden, Ohrlöffel, Nadeln, Beschläge. — Bronzemünzen: Fünf kleinere und mittlere Stücke, unter anderem Valentinianus, Jul. Augusti, Constantinus, sowie fünf schlecht erhaltene Münzen. — Haarnadeln aus Bein. Diese Römerfunde konnten größtenteils durch die Bemühungen unseres Obmannes MR. Dr. H. Kneifel erworben werden und stammen aus dem Gebiet Kristein. Anfangs September wurden nächst dem Bauernhaus Ental Nr. 1 zwei römische Brunnenschächte ausgegraben. Diese Arbeiten standen unter der Oberaufsicht von Dr. L. Eckhart (Landesmuseum Linz) und der Leitung unseres Obmannes Dr. H. Kneifel und des Ausschußmitgliedes K. Habermaier und wurden mit Unterstützung von H.U.O.-Schülern aus Enns durchgeführt. Man grub bis zum Grundwasserspiegel (3.65 m und 5.90 m tief, 1.05 m Durchmesser). Beim zweiten Brunnen wurde ein zu- und abführender Kanal festgestellt. Eine Planskizze von Ing. Hechenberger liegt auf.

b) Mittelalter und Neuzeit: Fünf Ennsrer Urkunden aus Papier über Rechtsgeschäfte einiger Bürger aus Enns, und zwar aus den Jahren 1418, 1448, 1452, 1456 und 1628; Spende einer Reiterpistole mit Messingverzierung, 18. Jahrhundert; Wanduhr mit Goldrahmen aus der Nachbiedermeierzeit (Spende Frau Pauline Rasser, Enns); ein Biedermeierkästchen, eine flache Tonschüssel und ein Weidling aus Keramik (Spende Frau Rosa Dollereder, Enns); Veteranenbluse, Veteranenhut und Kappe (Spende Herr Josef Kröppl, Enns); zwei Barockschlösser aus Schmiedeeisen, zwei Bajonette (20. Jahrhundert), eine alte Herrgottfigur

(Blech bemalt), ein Lederetui mit Perlenstickerei, vier alte Briefpapiere mit Steindruckbildern der Lithographischen Anstalt Josef Hafner in Linz (19. Jahrhundert) sowie einige Landschaftsbilder (Spenden von H. Otto Frömel, Enns); ein amerikanisches Bajonett (gefunden am linken Ennsufer); das Innungszeichen der Fleischhauer in Enns aus 1844 (Spende Frau Schiefner, Enns); 60 Schwarz-Weiß-Dias über Lorch und Enns (Spende Familie Ammer, Enns); Instruktion für die Ennsische Polizeimannschaft aus 1823 (Spende Frau Mühllechner, Enns); Erinnerungsmedaille in Gold zur Hundertjahrfeier der Freiwilligen Feuerwehr Enns aus 1965 samt Etui überreicht vom Kommando der Freiwilligen Feuerwehr Enns; Spende einer Kopie des Tonbandes zur „Kaltenbrunner-sendung“ von Radio Linz (Dezember 1965) durch die Firma Kronberger, Enns; alte Fahrzeuge (viersitziger Landauer, zweisitzige Halbkutsche bzw. Coupé- oder Kobelwagen, Steirerwagen, zwei zweisitzige Pferdeschlitten, alter Brückenwagen) wurden als Spende der Handlung Hornaus, Enns, erworben und zur Unterbringung dieses Wagenparkes ist im Hinterhof des Museums, Basteigasse, ein Flugdach errichtet worden; im Vorder- und im Hinterhof sind auch zirka 50 Grabsteinplatten aus der Lorcherkirche in Verwahrung genommen worden; als Leihgabe des Ennscher Schützenvereines wurde uns die Chronik (in Leder gebunden) aus 1807 bis 1963 übergeben und als Spende ein Karton mit Lichtbildern der alten Schützenscheiben von Enns; mit Dank konnten wir auch mehrere überzählige Lehrmittelkästen aus den früheren Räumen der Hauptschule Enns von der Stadtgemeinde Enns entgegennehmen und für Bücherei- und Depoträume verwenden.

c) Bilder und Bücher: Als Spenden wurden eine Anzahl Fotos und einige ungerahmte Bilder erworben. Für kostenloses Einrahmen mehrerer Bilder des Waffenzimmers und des geplanten Ennstalzimmers sorgte unser Ausschußmitglied Michael Plakolb. — An Büchern wurden gekauft: Burgen und Schlösser an der Donau und im Ennstal (Büttner und Ebner), ein größeres Werk über „Neue Museen“ (Brawne), Römerzeit im Bezirke Amstetten (Schabes), Topographia Norici (Ertl), Jahrbuch des OÖMV. (Linz, 1965), Jahrbuch Carinthia (Moro, Klagenfurt). Unsere wissenschaftliche Bibliothek bezieht auch eine Reihe von Zeitschriften. — Gespendet wurde unserer Bücherei: Vilma Eckl (Widder), durch die Stadtgemeinde Enns; Naturkundliches Jahrbuch Linz (Magistrat Linz); der Katalog zur „Donauschule“ (Landesregierung); Sicherheit hat Vorrang (Landesbaudirektion Linz); Südtirol in Wort und Bild (Landesregierung). Die Bibliothek wurde um 23 Werke vermehrt.

6. Arbeiten im Museum: In der Zeit zwischen Ostern und Allerheiligen war unser Museum jeden Sonntag (10 bis 12 Uhr) geöffnet, in den Sommermonaten täglich (10 bis 12 Uhr, ausgenommen Montag). Unser wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Römersammlung, Professor Dr. H. Deringer, setzte die Aufstellung der Kartei fort. Viel Zeit nahm die Übersiedlung der Museumsbibliothek in andere Räume in Anspruch, weil in den alten Räumen ein neuer Fußboden (Kunststoffplatten) gelegt

werden mußte. Beim Büchertransport unterstützten uns neben oben genannten Mitgliedern auch mehrere Ennser Studenten (Kneifel, Schuster). Durch die Stadtgemeinde Enns als Hauseigentümer wurde die ehemalige Gefängniszelle 7, die dem Museum nun als neuer Bücherraum zur Verfügung steht, auch mit einem neuen Fußboden, mit zwei neuen Fenstern und mit einer neuen Beleuchtung versehen. Neue, größere Fenster erhielten auch die Zellen Nr. 6, 5 und 4, die wir ebenfalls der Stadtgemeinde verdanken und durch die nun diese Räume besser durchlüftet und damit trockener gestaltet werden. Bei der Einrichtung des Wagenparkes im Hinterhof und beim Transport der Fahrzeuge und der vielen Lorcher Grabplatten wurden wir durch Herrn Wolfgang Kneifel sowie durch oben genannte Vereinsmitglieder und Studenten in dankenswerter Weise unterstützt. Im ersten Stock des Museums wurden zwei ehemalige Büchereiräume für die „Hartig- bzw. Gablonzersammlung“ und ein Raum als Kustodenzimmer hergerichtet. Das Lapidarium an der Stiege und im Stiegenflur ist neben einer Umgruppierung und Verschönerung auch mit einer neuen Beleuchtung (Scheinwerfer) ausgestaltet worden. Für diese neue und künstlerische Gestaltung der Räumlichkeiten hat in sehenswerter und uneigennütziger Weise unser Ausschußmitglied Arch. Ing. O. Slatkovsky gesorgt. Ihm ist es auch zu verdanken, daß durch den Rotary-Club Enns verschiedene historische Gebäude unserer Stadt mit Hinweistafeln versehen worden sind. Der Stadtgemeinde Enns gebührt aber unser besonderer Dank für eine größere Zuwendung und für die verschiedenen Umbauarbeiten im Museumsgebäude.

7. Bildungstätigkeit: Vom 18. bis 22. Mai 1966 nahmen die beiden Ausschußmitglieder J. Amstler und K. Habermaier an der Kustodentagung in Schärding teil. Diese Stadt feierte ihr 650 Jahre altes Stadtrecht und bot ihr altes Stadtbild in vorbildlicher Art. Neben einer Reihe von Vorträgen wurden auch Besichtigungsfahrten in der Umgebung und in bayrische Städte unternommen. Der geschäftliche Teil der Tätigkeit des MVE. wurde im Vorjahre durch eine ordentliche Mitgliederversammlung am 19. April und durch sieben Ausschußsitzungen erledigt. Bei der Mitgliederversammlung hielt der Landeskonservator für Oberösterreich, Dr. N. Wibiral, Linz, einen wissenswerten Vortrag über die Aufgaben der Denkmalpflege. In dieser Hauptversammlung sind auch die neuen Vereinsstatuten, die vom Schriftführer Dr. M. Wagner sorgfältigst vorbereitet und durchgearbeitet worden sind, angenommen und beschlossen worden.

Der Kustos

Mühlviertler Heimathaus Freistadt

Am 5. November 1966 starb der ehemalige Leiter des Mühlviertler Heimathauses, Konsulent Franz Dichtl. Seiner wird an anderer Stelle des Jahrbuches gedacht.

Im Jahre 1966 war es durch die Ausdehnung der Besuchszeiten möglich, die Besucherzahl des Heimathauses beträchtlich zu erhöhen. Hatte

das Heimathaus im Jahre 1965 noch 4520 Besucher zu verzeichnen, so stieg die Zahl um 665, auf somit 5185 Besucher. Insgesamt wurden 279 Führungen gehalten. Das Heimathaus, das früher in der Zeit zwischen 1. November und 30. April geschlossen war, ist seit 1. November 1966 auch in dem vorher angeführten Zeitraum zu besichtigen. Als prominentester Gast konnte am 5. Juli 1966 der bayrische Innenminister, Dipl.-Ing. Heinrich Junker, begrüßt werden.

Zu einem Schauraum wurde das ehemalige Turmverlies ausgebaut; der Boden wurde mit alten Granitplatten gepflastert, während der Zugang ein Türgewände aus Granit erhielt. Außerdem wurden die sanitären Anlagen modernisiert und der Verputz an Teilen des Bergfrieds ausgebessert. Ein Schauraum im Erdgeschoß wurde gründlich erneuert; in diesem wurden drei Vitrinen aufgestellt, die zur Aufnahme von Schmiedeeisen dienen. Nach wie vor leidet das Heimathaus unter Raum-mangel — es besteht allerdings Aussicht, daß der Akten-Ablageraum des Finanzamtes dem Heimathaus als Schauraum zur Verfügung gestellt wird. Im Jahre 1967 ist vor allem die Restaurierung von Bauernmöbeln, Plastiken und Gemälden vorgesehen.

Einige wesentliche Gegenstände konnten für das Heimathaus erworben werden: eine Hirschbacher Reitertruhe, eine Truhe (datiert 1838), ein Metzgerkrügel, ein „Pfluggrädat“, ein Wirtshauschild, das Handwerksbuch der Schneiderzunft von Kefermarkt und sieben silberne Geldmünzen (Kreuzer). Insgesamt verzeichnete das Heimathaus einen Zugang von 35 Museumsgegenständen, 27 Büchern und 13 Photographien.

Der Gefertigte hielt im Jahre 1966 neun Vorträge (Volks- und Katholisches Bildungswerk, Rotary Club, Kartellverband), vier Kunstführungen (Katholisches Bildungswerk) und leitete sechs Studienfahrten (Volks- und Katholisches Bildungswerk).

An der „4. Arbeitstagung der Kustoden an oberösterreichischen Heimathäusern“ in Schärding (18. bis 22. Mai 1966) nahm der Gefertigte teil.

Adolf Bodingbauer

Museum der Stadt Gmunden

Da der Umbau des Kammerhofes in Gmunden, in welchem das Museum untergebracht ist, noch nicht vollendet ist, beschränkt sich die museale Arbeit derzeit immer noch auf Sichtung, Inventarisierung und Instandsetzung. Trotzdem ist die Nachfrage nach dem Museum sehr groß und es bleibt zu hoffen, daß der vorgesehene Zeitpunkt der Wiedereröffnung zum Saisonbeginn 1968 eingehalten werden kann. Die Planung für eine zeitgemäße Neueinrichtung wird von einem Arbeitsausschuß, dem Mitglieder der Landesregierung, Landesbaudirektion, des Landesmuseums und der Stadtverwaltung Gmunden angehören, ausgeführt. Die Neueinrichtung wird voraussichtlich die Schwerpunkte bei folgenden Sammlungen herausstellen: Hochkunst, Keramik, Krippen, Stadtgeschichte, Hebbel und Brahms. Das Gesamtthema wird etwa das sein,

Gmunden als eine bürgerliche Stadt hervorzuheben. Neben den ständigen Ausstellungen sollen auch die Möglichkeiten für spezielle Wechselausstellungen vorgesehen werden, außerdem ist die Einrichtung einer Studienbibliothek aus den dafür geeigneten Beständen der Musealbibliothek geplant.

Eine ständige Nachfrage herrscht nach den Beständen der Brahms-Sammlung, und zwar besonders aus ausländischen Kreisen. So erbat der Pariser Verlag „Edition du Seuil“ Bildbeiträge für einen Brahms-Band, im Auftrage eines deutschen Kultusministeriums wurde zum Thema: „Geschichte eines Konzerts“ (Klavierkonzert in d-Moll, opus 15) ein Film gedreht, für welchen ein Teil des Bildmaterials aus den Gmündner Gegenständen fotografiert wurde; außerdem kommt im Mailänder Verlag Fratelli Fabbri eine Serie von Brahms-Symphonien mit umfangreichen Texten samt Illustrationen heraus, für welche ebenfalls eine Anzahl von Aufnahmen in Gmunden gemacht wurden. Anlässlich des 70. Todestages von Johannes Brahms soll in Gmunden eine Festwoche stattfinden, in welcher unter anderem auch eine kleine Ausstellung von Bildern und Schriften u. dgl. in Gmunden gezeigt werden soll. (1. bis 8. April 1967.)

Elfriede Prillinger

Museum in Hallstatt

Das abgelaufene Jahr stand im Zeichen der weiteren Bearbeitung neuer Funde aus dem Arbeitsgebiete. Es handelt sich um die Beschreibung einer Lochaxt aus Steeg sowie um Funde, die anlässlich der Zerstörung eines Hauses am Markt-Nordende durch einen Bergsturz gemacht wurden. Schließlich wurden am Ende des Echerntales in der sogenannten „Gaunken“ römische und mittelalterliche Funde geborgen.

In einem Raume des Museums wurde die Dauerausstellung alter Fotos aus Alt-Hallstatt weiter belassen. Sie fand großes Interesse, gerade in einer Zeit, die viel Altes unwiderbringlich hinwegraffte.

Mit viel Mühe wurde ein Tonband zusammengestellt, das alte, zum Teil längst verschollene Musikinstrumente mit einem entsprechenden, erläuternden Texte im Museumsgarten zum Vortrage bringt. Es handelt sich um das Schulterl, die Schalmei, das Wurzhorn, das Kammblasinstrument „Mirliton“ und die Maultrommel. Mit einer großen Tonsäule der Firma Philips kann die Übertragung im ganzen Museumsgarten, ja sogar auf dem angrenzenden Wegstücke ausgezeichnet vernommen werden.

Bibliothek und Sammlungen erfuhren wieder wertvolle Vermehrung. Auch der Schriftentausch hält sich in sehr befriedigenden Grenzen.

Im Berichtsjahre wurde das Museum von rund 25.000 Personen besucht.

Von den Veröffentlichungen sind zu nennen:

1. Von der Bisamratte am Hallstätter See. (SKGZ., Nr. 6 vom 10. Februar, p. 16.)

2. Ein neolithischer Fund aus Hallstatt, Oberösterreich. (Archaeologia Austriaca, 38, 99—100, eine Abbildung.)
3. Von alten Leuchten und Hausbrauch im Salzkammergut. (Vorzeit, Heft 3/4, p. 11, 18 Abbildungen.)
4. Neue Funde aus Hallstatt. (Jahrbuch des OÖ. Musealvereines, 111, 161—164, drei Abbildungen auf Tafel IX und eine Karte.)
 - a) Eine neolithische Garnspindel aus Hallstatt.
 - b) Ein Steinbeilfund am Hallstätter See.
 - c) Funde in der „Gaunken“ (Hallstatt-Lahn).
5. Museum in Hallstatt. Der Salztragekorb aus dem Heidengebirge. (In: „Schätze aus Museen Österreichs.“ Notring-Jahrbuch für 1967. Beitrag 50, p. 159. Mit einer Tafel gegenüber.)

Das Museum wurde unter anderem von einer jugoslawischen Delegation unter Führung des Ministerialrates Dr. Schlegel besucht und vom Kustos, zum Teil in jugoslawischer Sprache geführt.

Am 24. Juni fand eine Rundfunksendung „Römer am Fuße des Dachsteines“ statt, die nach einem Manuskript des Kustos gesendet wurde. Eine weitere Rundfunksendung bester Art erfolgte durch Herrn Professor Watzinger. In diese war ein Teil des Tonbandes mit der Wiedergabe alter Musikinstrumente eingebaut.

Gegen Jahresende wurde beim neuen Riezingerhaus eine Reihe keramischer Funde gemacht, die größtenteils mittelalterliche Ware umfaßt, aber auch einige Stücke von Terra sigillata beinhaltet. Obzwar das Material nichts von Bedeutung enthält, ist es doch von Wert, da es wieder einen Beitrag zur Geschichte des römischen Hallstatt darstellt. Die Bearbeitung wird erst im Frühjahr 1967 erfolgen.

Von den Mitgliedern des Musealvereines starben im Berichtsjahre zwei, darunter der Altbürgermeister Sepp Reitter, der durch viele Jahre vor 1938 dem Musealvereine als Ausschußmitglied angehört hatte.

Allgemeine Sammlungen: 2684 Nummern. Prähistorische und römische Sammlungen: 18.650. Bibliothek: 1050 Nummern.

Der Kustos des Museums wurde durch Verleihung des österreichischen Ehrenkreuzes für Wissenschaft und Kunst sowie der Goldenen Medaille des Städtischen Museums in Riva ausgezeichnet. Friedrich Morton

Heimathaus Haslach

Im Heimatverein Haslach, welchem das Heimathaus im alten Turm und das im Aufbau stehende Webereimuseum im alten Volksschulgebäude angehören, wurde wieder eifrig gearbeitet. Außer den bisher tätigen Mitgliedern reihte sich als tüchtiger Mitarbeiter Herr Gendarmerie-Postenkommandant Ludwig Pranci ein. Als Kassier überwacht er die Bauarbeiten und Aufstellung und Instandsetzungsarbeiten der Geräte und Maschinen im Webereimuseum und unterstützt den Kustos im Heimathause.

Bauarbeiten im Webereimuseum: Der Umbau der zweiten nördlichen Hälfte des Gebäudes mit der räumlichen Fertigstellung des Mangel- und Modellraumes im Erdgeschoß, des Ausstellungsraumes, der Herren- und Bauernstube im ersten Stock und das Verputzen des Mangel- und Modellraumes.

Angeschafft wurden:

- a) Abteilung Flachsbearbeitung: eine Flachstruhe, Schenkung eines Landwirtes;
- b) Abteilung Websaal: eine kleine Schaft-, sogenannte Bröselmaschine, zwei Handwebstühle, ein Teppichwebstuhl, eine Truhe, Webgarn für Handwebstühle;
- c) Abteilung mechanischer Maschinenraum: eine Blattbindemaschine, zwei E-Motore;
- d) Druckerei-Färberei-Abteilung: zwölf Druckmodel mit Messingformen, mehrere Leinendrucke von eigenen Druckmodeln;
- e) Abteilung Mangel im Großmaschinenraum: Göppelantrieb für die Mangel.

An Baukosten wurden 1966 für diese Arbeiten zirka S 115.000.— bezahlt.

Falls die erhofften öffentlichen Zuwendungen für das Webereimuseum eintreffen, ist zu erwarten, daß die Eröffnung des Hauses im Sommer 1967 erfolgen kann.

Weil bisher die Belange der Weberei nur in den Räumen des Heimathauses vertreten waren, erfolgten durch die Gründung eines eigenen Webereimuseums einige Umstellungen. Das Heimathaus gab ans Museum ab: das betriebsfähige Modell einer Jacquardmaschine, die Bröselmaschine (Vorläufer der Jacquardmaschine) samt Musterkarten, die Leinsamenputzmaschine, die Haarrolle und erhielt dafür die kleine Bröselmaschine. Die abgegebenen Geräte hatten im Heimathause viel Platz beansprucht. Trotzdem ist der Raummangel noch nicht behoben.

Das Heimathaus zählte rund 1600 Besucher, darunter 18 Schulklassen und 13 Reisegruppen bei 120 Führungen. Besonders ehrend war der Besuch der Mitglieder vom Schulgeographentag in Passau mit 50 Teilnehmern und der Betriebsausflug des Präsidiums des Amtes der oberösterreichischen Landesregierung in Linz. Erfreulich ist, daß wir neben ausländischen Besuchern aus Deutschland und Frankreich nun erstmals Gäste aus der CSSR begrüßen konnten.

Die religiösen Kleingegenstände wurden in einer Vitrine gesammelt; nun kann auch eine Wechsellausstellung schöner Heiligenbilder gestaltet werden, derzeit zeigen wir auch Wallfahrtsbilder.

Restaurierungen: Zwei Hinterglasbilder, ein 30 cm hohes Kreuz mit Elfenbein- und Perlmutter-Intarsien. Nach den Forschungen von Restaurator Hermann Haiböck wurde es von Reiter in Gramastetten, 1797, gearbeitet und die Perlmutter stammt von Muscheln aus der Rodel.

Im Sockel des Kreuzes befindet sich ein Kreuzpartikel, für dessen Echtheit eine kirchliche Bestätigung beigefügt ist.

Erwerbungen: Zu den schon vorhandenen geschnitzten Formen gesellten sich die aus Wasserteig hergestellten 24 Stück Verzierungen auf Gebäuden (Reiter, Wickelkind, Hahn, Henne, Hase, Rose, Blätter usw.); eine Pfeffermühle aus Holz; eine Federwaage; zwei schöne Blechlaternen; eine Petroleumstehlampe, komplett; ein ganz kleines Öllämpchen für eine Handlaterne; ein Nachtlcht: irdene Topfform mit Deckel, durch die torartige Öffnung wird die Ölschale eingeschoben, samt Schachtel mit Dochterln; Reliquienbild: Hand der hl. Anna, aus Wachs, mit Bestätigung der Weihe 1759; eine bemalte Bauerntruhe; zwei Geschäftsbilder: Hammer und Wagenschmiede Josef Reif, Gasthaus des Ignaz Hinterhölzl; eine handgefertigte Nähmaschine mit Handantrieb, gearbeitet vom hiesigen Fabriksschlosser Lukowitsch um 1870; ein Stück Papierstoff, zu Ende des ersten Weltkrieges in Haslach gewebt, damals als Schurzstoff verwendet; für die Sammlung alter Frauenmode: eine Theaterhaube, weiß, Seide und Spitzen, um 1870; ein Morgenhäubchen; eine Frauenhose mit handgeschlungener Spitze; für die Sammlung landwirtschaftlicher Geräte: ein hölzerner Pflug, ein Kappelstock-Futterschneidstock; ein hölzerner Radschuh; Ochsenjoch mit Riemenzeug; Bienenkorb, strohgeflochten; ein Holzeimer, ein Schlaghäusl zum Vogelfang.

Von einer Ungewißheit in der Beurteilung von Steinfunden befreite uns der Besuch des Geologen Dr. Schadler vom Landesmuseum Linz.

Die „Fächerfalte“ aus der Zeit der Auffaltung des Böhmerwaldes:

Gneis, mit linsenförmigem Einschluß von Schiefer, mit Brauneisen verfärbt; drei Schichten: 1. außen Dünn-Schiefer, limonitisch verfärbt, 2. Gneis, 3. Linse-Schiefer mit Brauneisen.

Gefunden am Hagerberg, Straße Aigen—Krummau.

Die „Lavabombe“ ist ein kopfförmiger Stein, von dem sich der obere Deckel gelöst hat; ein feinkörniger kugeligter Einschluß von Gneis in grobkörnigem Granit. Der feinkörnige Einschluß ist älter, war schon erstarrt, der jüngere grobkörnige Granit war noch weicher. Die Verbindung der beiden Schichten erfolgte nicht so fest, so daß sich ein Teil wie eine Kopfplatte ablösen konnte und die innere Kugel freilegte. Gefunden auf einem Steinhaufen beim Hause Haslach 172 (Pflaster).

Eine weitere volkstümlich genannte „Lavabombe“ wurde auch in Berg bei Rohrbach (OSR. Mathie) gefunden.

Eine als „Meteoreisen“ bezeichnete Spende ist nur Brauneisen, der Spender hat die kleine Kugel (Durchmesser ungefähr drei bis vier Zentimeter) als Einschluß in Gneis gefunden.

Bücher und Schriften: Die Büchersammlung wurde um elf Stück, zum Teil durch Spenden der öö. Landesregierung, erweitert.

Die Schriften und Urkunden wurden durchgesehen und nach Sachgebieten geordnet: Heimatverein und Heimathaus; Schule, Religion, Medizin; Weber, Handwerk, Feste, Vereine; heimische Dichtung, Kaftan, Mairhofer; Militär, Napoleonische Kriege, erster und zweiter Weltkrieg; Kauf- und Eheverträge, Schuldscheine; Wasserordnung, Straßenangelegenheiten; Streitsachen, Verschiedenes; Zeitungsberichte über Haslach.

Kreuzsäule: An der Einmündung der alten Rohrbacher Straße bei der alten Herrenmüllerbrücke mußte vor einigen Jahren im Zuge des Brückenneubaus eine Kreuzsäule versetzt werden. Diese erhielt nun durch Hermann Haiböck drei neue Hinterglasbilder. Eines davon — St. Stephan — ist als Gedenkbild für unseren 1964 verstorbenen Mitarbeiter Dechant Stephan Bühler gewidmet.

Adelheid Längle

Heimatbund „Mondseer Rauchhaus“

Heimatmuseum Mondsee

Der Heimatbund setzte die 1965 begonnenen Arbeiten zur Erweiterung des Heimatmuseums fort. In dem an die ehemalige Klosterbibliothek grenzenden neuen Raum wurden Mauerarbeiten an den Aufsätzen der gotischen Fenster durchgeführt, und die Stufen vom Bibliotheksraum in den neuen Raum sowie beim Ausgang zum Depot errichtet. Dieser Ausgang erhielt eine alte, geschmiedete Eisentür, aus dem ehemals klösterlichen Leitnerbräu stammend. Für den Fußboden im neuen Raum wurden die Klinkersteine angekauft, an Ort und Stelle gebracht und gelagert. Die Decke erhielt einen Kalkanstrich. Beim Eingang zum Depot wurde eine Holzstiege angebracht. Die Arbeiten zur Gestaltung des neuen Raumes standen unter der architektonischen Leitung von Architekt Dipl.-Ing. W. Sedlak vom Bundesdenkmalamt — Landeskonservator für Oberösterreich.

Für Beihilfen zum Ausbau des Raumes bzw. für Restaurierungsarbeiten im Heimatmuseum hat der Heimatbund zu danken: der ö. Landesregierung, dem Bundesdenkmalamt — Landeskonservator für Oberösterreich, der Marktgemeinde Mondsee, den Mondseer Landgemeinden Inner Schwand, St. Lorenz und Tiefgraben, der Sparkasse Mondsee. Dazu wurden alle verfügbaren eigenen Mittel aus den Einnahmen des Heimatmuseums und des Freilichtmuseums verwendet und eine Spendenaktion unter den Mitgliedern durchgeführt (die rund S 8000.— einbrachte). Insgesamt wurden im abgelaufenen Jahr für den Ausbau des neuen Raumes zum Heimatmuseum rund S 80.000.— ausgegeben.

Freilichtmuseum Mondseer Rauchhaus

Im Rauchhaus wurde in Stube und Schlafkammer der Fußboden ausgewechselt und erhielt eine Imprägnierung. In der Hütte wurde eine alte bäuerliche Zimmermannswerkstatt nach der im Mondseeland üblichen Art eingerichtet und zur Besichtigung freigegeben. In ihr fand

das seit vielen Jahren aus Bauernhäusern des Mondseelandes zusammengetragene Werkzeug und Gerät für die Holzbearbeitung seine Aufstellung: das vollständige Werkzeug zum Schindelherstellen; die verschiedenen Hacken, von der langstielligen „Moashacke“ bis zur kurzstielligen „Broathacke“, Dachrinnen- und Einbaumtexel, verschiedene Hobel, wie Tennhobel, Spanhobel, alte Formen von Handhobeln, Dachrinnenhobel, Rechenstielhobel, Zwiemandlhobel; eine Auswahl von „Nager“ (Bohrer), darunter ein alter Drillbohrer mit Antrieb durch Schnureindrehen; verschiedene Sägen, darunter eine Schiffbaumsäge und eine Brettersäge; ein „Zimmermannszöga“ (zum Werkzeugtragen); eine alte bäuerliche Drehbank, ein alter Schleifstock, eine Hoanzibank; verschiedenes altes Kleinwerkzeug zur Holzbearbeitung.

Am Rauchhaus wurde das Legschindeldach umgedeckt (wie das bei Legschindeln alle fünf Jahre ungefähr üblich ist — es wird dabei jeweils eine andere Seite der Schindel nach oben gekehrt). Anschließend wurde das ganze Dach imprägniert.

Das Dörrbadl erhielt auf der Wetterseite einen Schindelverschlag, wie er ursprünglich auch am alten Standort vorhanden war. Dach- und Seitenschindeln erhielten eine Imprägnierung.

Die Besucherzahl hat im abgelaufenen Jahr abermals zugenommen und betrug: Heimatmuseum 12.000, Freilichtmuseum 17.000, Summe 29.000.

Neuerwerbungen: 38 (darunter sind hervorzuheben: eine Schiffbaumsäge, ein Einbaumruder, „Proinschlägl“, ein „Stempnrecha“).

Natur- und Landschaftsschutz

In der Aktionsgemeinschaft für Natur- und Landschaftsschutz Mondseeland, deren Leitung und Federführung der Heimatbund innehat, standen die Bemühungen um den Schutz der Ufer des Mondsees wiederum im Vordergrund. Die Aktionsgemeinschaft erblickt in der Verbauung der Seeufer eine schwere Beeinträchtigung des Erholungs- und Wirtschaftswertes der Landschaft. Der See mit seinen Ufern stellt den Hauptanziehungspunkt für Erholungsuchende dar. Die Naturschutzbehörde erteilt aber dessenungeachtet immer wieder Ausnahmegenehmigungen an private Bauwerber, und das, obwohl im Gesetz ausdrücklich das öffentliche Interesse als Maßstab für Entscheidungen angeführt ist. Einzelinteressen werden solchen der Allgemeinheit vorangestellt, und das Verbauen der Seeufer schreitet trotz einer Zusage der Naturschutzbehörde in Linz (vom 6. Dezember 1965) fort. Die Aktionsgemeinschaft hat im abgelaufenen Jahr wiederum Eingaben, den Seeuferschutz betreffend, an die zuständigen Landesbehörden gemacht, sowie in der Presse eingehend dazu Stellung genommen, und auch Gelegenheit gehabt, dies im Rundfunk und Fernsehen zu tun.

Auf dem Gebiet des Naturschutzwachdienstes wurde eine Zusammenarbeit mit den bestehenden Naturschutzwachorganen eingeleitet und um die Erweiterung des Naturschutzwachdienstes im Mondseeland bei der Bezirkshauptmannschaft Vöcklabruck eingereicht. Die Aktionsgemeinschaft machte aus ihrem Kreis acht neue Naturschutzwachorgane namhaft.

Die Ablagerungen von Abfall und Unrat im Schafberggebiet (Suissensee — Himmelspforte) wurden aufgegriffen und ein wirksames Eingreifen der zuständigen Salzburger Behörden konnte erreicht werden.

Im Irrseer Nordmoor stellte die Aktionsgemeinschaft Eingriffe in Form eines frischen Torfaufbruches und eines neu gezogenen Wassergrabens fest und leitete Schritte zur Verhinderung weiterer Eingriffe und zum Schutze dieses Naturschutzgebietes ein.

In der Frage der Errichtung eines sechsgeschossigen Wohnblocks in Mondsee gab die Aktionsgemeinschaft im Hinblick auf die Erhaltung des Ortsbildes eine ablehnende Stellungnahme ab.

Mondseer Einbaum

Um die zum Aussterben verurteilten alten Arbeitsweisen rund um das Herstellen eines Einbaumes der Nachwelt zu erhalten, plante der Heimatbund seit Jahren das Hacken eines solchen und die Herstellung eines Dokumentationsfilmes darüber. Zu diesem Zwecke hatte er sich den mächtigen Schiffbaum des Moar zu Stabau auf dem Mondseeberg gesichert. Da der Baum 1966 im Zuge einer Schlägerung des umliegenden Bestandes gefällt werden mußte, wandte sich der Heimatbund, weil er zu dieser Zeit aus finanziellen Gründen nicht in der Lage war das Vorhaben durchzuführen, an das OÖ. Landesmuseum. Dieses erwarb den Schiffbaum und ließ den Einbaum hacken und darüber einen Farbtonfilm drehen. Dem Heimatbund oblag die Abwicklung und das Herstellen des Filmes. Die handwerkliche Durchführung übernahm der Fischenhauser (Michael Wesenauer), der als letzter noch das Hacken eines Einbaumes beherrscht. Ihm standen elf Helfer zur Seite, die in der Mehrzahl bereits früher beim Hacken eines Einbaumes mitgetan hatten. Am 26. April wurde begonnen. Für die Arbeit bis zum roh ausgehackten Zustand („Prügl“ genannt) wurden zweieinhalb Tage benötigt. Gearbeitet wurde mit dem seit Jahrhunderten üblichen Werkzeug und in der überlieferten Art. Der Schiffbaum (eine Tanne, wie in der Regel) hatte eine Höhe von 45 m, sein Umfang betrug beim Stock 4.20 m, sein Alter 230 Jahre. Nach vollendeter Arbeit wurde nach altem Brauch von der „Schiffbaumbraut“ der vorbereitete „Boaschn“ (geschmücktes Fichtenbäumchen) gebracht und vom Meister an den „Gransen“ (Vorderteil) des Einbaumes genagelt, und anschließend mit Rössern aus dem Wald gezogen und im Beisein aller Mitwirkenden festlich zu Tal gebracht. Am Ziel beim Fischenhauser angelangt, wurde die ganze Gesellschaft wie üblich bewirtet, was sich bei fröhlicher Stimmung bis spät in die Nacht hinein zog. Am anderen Tag

wurde überlieferungsgemäß der „Prügl“ mit Steinen beschwert an einer ufernahen Stelle im See versenkt („eingschwart“). Das Lagern im Wasser ist nach alter Ansicht eine Art Konservierung und verhindert das Auftreten von Sprüngen im frischen Holz. Am 24. Oktober wurde der „Prügl“ wieder gehoben und mit Hilfe eines Pferdezuges an Land gebracht, dann auf Pfosten gelagert und eingedeckt, um den Winter über zu trocknen. Im folgenden Frühjahr wird der letzte Arbeitsvorgang erfolgen: das „Putzen“, das ist das Feinausarbeiten und Fahrbereitmachen des Einbaums.

Aufstellung einer Lokomotive und eines kaiserlichen Hofwagens der Salzkammergutlokalbahn

Der Heimatbund verfolgte seit der Aufhebung der Salzkammergutlokalbahn den Plan, zur Erinnerung an dieses Kapitel der Verkehrsgeschichte des Mondseelandes eine Garnitur dieser Bahn zu erwerben und in Mondsee aufzustellen — und hatte vom Österreichischen Eisenbahnmuseum eine bindende Zusage erhalten. Die Marktgemeinde Mondsee verwirklichte im abgelaufenen Jahr dieses Vorhaben und stellte auf dem Gelände des ehemaligen Mondseer Bahnhofes die vom Österreichischen Eisenbahnmuseum zur Verfügung gestellte Lokomotive Nr. 9 aus dem Baujahr 1893 und einen kaiserlichen Hofwagen auf. Damit ist die Verkehrsgeschichte des Mondseelandes, die bereits durch den Mondseer Einbaum in Freilichtaufstellung am Seeufer und Postkutsche und Postschlitten im Heimatmuseum sichtbar gemacht ist, um ein wertvolles Glied erweitert worden.

Bücherei- und Archivraum: Im ehemaligen Bürgerspital (später Gemeindeamt, heute Verkehrsamt) richtete der Heimatbund einen Raum für seine Bücherei und sein Archiv ein. Er dient auch für Inventierungsarbeiten. Dieser Raum wurde dem Heimatbund von der Marktgemeinde Mondsee unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Veröffentlichungen: Dr. Walter Kunze: Erweiterung des Heimatmuseums (Mitt. Nr. 29, Februar 1966); Dr. Josef Schadler: Die Harnischwand am Mondsee (Mitt. Nr. 30, März 1966); Leopold Kiener: Das Hochmoor Wildmoos bei Mondsee (Mitt. Nr. 31, April 1966); Direktor Karl Brandstötter (aus dem Nachlaß): Von den Spruchtücheln im Mondseeland (Mitt. Nr. 32, September 1966); Dr. Walter Kunze: Ein Mondseer Einbaum wurde gehackt (Mitt. Nr. 33, November 1966); Dr. Walter Kunze: Pfahlbaukultur am Mondsee; Der Fremdenverkehr, Jahrgang 39.

Film- und Lichtbild: Der vom Heimatbund hergestellte Film „Jahrtausende tauchen aus den Fluten“ (Pfahlbaukultur und Pfahlbau-forschung am Mondsee) wurde in Linz, Salzburg und Eferding gezeigt und eine Kopie an das OÖ. Landesmuseum verkauft.

Im Auftrage des OÖ. Landesmuseums dreht der Heimatbund einen Dokumentationsfilm (Farbtonfilm) über die Herstellung eines Mondseer Einbaums. Entsprechend den Arbeiten am Einbaum ist der größte Teil

des Films bereits abgedreht, die restlichen Arbeiten werden im Frühjahr 1967 gefilmt werden. (Kamera: Alfred Vogelsberger von der Unterwasser-Arbeitsgemeinschaft Salzburg, Manuskript und Regie: Dr. Walter Kunze.

Photographische Dokumentationen von denkmalpflegerischen und volkskundlichen Merkwürdigkeiten (Kirchturmbau, Restaurierung der Hochkreuzkapelle, Legschindeldecken, Einbaumhacken).

Vorträge: Dir. Friedrich Barth: Coelestin Kolb; Florian Schallauer: Der Wildenecker Aufruhr; Dr. Jens Hensen: Das Münzgeld im Wandel der Zeiten (mit Lichtbildern); Dr. Walter Kunze: Farblichtbilder vom Rauchhaus und der Aufstellung der Nebenbauten (für die Rauchhauszimmerleute); Dr. Walter Kunze: Ein Mondseer Einbaum wird gehackt (Farblichtbilder).

Fahrten: Frühlingsfahrt: Mondsee — Laufen — Wagingersee — Baumburg — St. Wolfgang — St. Wolfgang — Rabenden — Seoon — Chiemsee — Salzburg — Mondsee. — Herbstfahrt: Mondsee — Straßwalchen — Suben — Schärding (Stadtmuseum) — Wernstein — Viechtenstein — Engelszell — Aschach — Linz — Mondsee.

Führungen: Durch Kirche, Heimatmuseum und Freilichtmuseum wurden zahlreiche Gruppen und Exkursionen aus dem In- und Ausland geführt. Namentlich seien angeführt: Deutscher Schulgeographentag, neun französische Studenten- und Jugendgruppen, zwei belgische Jugendgruppen, zwei englische Studentengruppen, Bund österreichischer Heimat- und Trachtenverbände, zwei Gruppen Bundesheer, der Lehrkörper der Bundeslehrerbildungsanstalt Linz, 200 Landfrauen des Landkreises Fürstenfeldbruck, regelmäßige Bäuerinnenlehrfahrten aus Oberösterreich, Archiv der Stadt Linz, Volkshochschule Linz, Lehrerekkursion des Schulamtsbereiches Alt-Ötting, Landesfrauenverein Braunschweig, viele Schulen aller Schulstufen.

Das Rauchhaus besuchten im abgelaufenen Jahr insgesamt 166 geschlossene Gruppen.

Dr. Walter Kunze

Heimatverein Obernberg am Inn

Der Heimatverein Obernberg am Inn legt hiemit für das abgelaufene Vereinsjahr 1966 nachstehenden Tätigkeitsbericht vor.

In der am 28. Februar 1966 abgehaltenen Jahreshauptversammlung wurde der gesamte Vereinsausschuß mit Obmann Karl Rammerstorfer, Stellvertreter Karl Sinhuber und Schriftführer und Reiseleiter Karl Böcklinger einstimmig wiedergewählt.

Vom Heimathaus: Neuerwerbung: ein aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts stammender bunter Kachelofen, rund, mit zirka zweieinhalb Meter Höhe und 80 Zentimeter Durchmesser, aus dem nun abgetragenen westlichen Trakt des Bezirksgerichtsgebäudes, der seit der Jahrhundertwende als Gefängnis und Wohnraum des Gefängniswärters benützt wurde.

Vom Frühjahr bis Herbst besuchten zirka 250 Personen unser Heimathaus. Vor allem waren es wiederum Lehrer, die aus den österreichischen Bundesländern zu den schon bekannt gewordenen „Oberberger Musiksommerwochen“ für neue Zeichen- und Maltechniken — veranstaltet von der hiesigen Firma A. Böhm-Chemie — kommen und Führungen durch Heimathaus und Markt erhalten.

Ein weiteres Besucherkontingent stellen Schulklassen aus der näheren Umgebung und dem Schulbezirk.

Wie alljährlich versah Obmannstellvertreter Sinhuber den Schaukasten in der Torpassage mit Schaustücken aus dem Heimathaus, die stets regem Interesse begegnen.

Restaurationen: Seit Frühjahr wird, entsprechend den Weisungen des Landeskonservators, Dr. Wibiral, auch an der Renovierung der im letzten Jahrzehnt durch Witterungseinflüsse und Grundwasser schon sehr baufälligen Uferkirche (Flößerkirche zum hl. Nikolaus) gearbeitet, um Außen- und Innenpfeiler, Decke, Boden und Eingang zu festigen, wobei auf die Erhaltung der alten Gewölbeformen besonders Bedacht genommen wird.

Nach mehrjährigen, sehr zähen Verhandlungen mit der Besitzerin gelang es im abgelaufenen Jahr auch die Restauration der herrlichen Stuckfassade mit der Immakulata am Bau der „Apotheke zur hl. Jungfrau“ (Joh. B. Modler) durch die hiesige Malerwerkstätte Mayrhofer-Pössl durchführen zu lassen, so daß sie wieder zum Glanzstück unseres Marktplatzes wurde.

Auch eine Reihe weiterer Bürger-, Geschäftshäuser und zwei Gasthöfe fügen sich nach Adaptierung und Neufärbelung belebend und sauber in das schöne, geschlossene Bild unseres Marktplatzes und der alten Ufergasse ein.

Die im Vorjahr umgestaltete Anlage des Kriegerdenkmals auf dem alten Markt (Kirchenplatz) erhielt eine saubere schmiedeeiserne Einfriedung.

In Zusammenarbeit mit der Marktgemeinde, dem Verschönerungsverein und dem Fremdenverkehrsverband wurden neue Hinweistafeln für Wanderwege aufgestellt, Rastplätze mit gefälligen Blumenanlagen gerichtet und die Beleuchtung einiger Marktteile erweitert.

Vereinsfahrten: Frühjahrsfahrt am 22. Mai 1966 bei herrlichem Sonnenschein ins untere Mühlviertel: Enns — Mauthausen — Sarmingstein — Waldhausen (Pfarrkirche mit Sakramentshäuschen und Klosterkirche) — Grein (Stadtpfarrkirche und Schöffentheater) — St. Thomas am Blasenstein — Aisttal — Kefermarkt (Kirchenführung) — Freistadt (Stadtführung durch Prof. Zehrl) — Oberrauhenoed — Bad Leonfelden (Heimatismuseum) — Gramastetten — Bad Mühlacken — Aschach (Stauwerk) — Waizenkirchen — Peuerbach — Obernberg.

Sommerfahrt vom 13. bis 15. August 1966, Kärnten: Obernberg — Spital am Pyhrn — Liezen — Paltenbachtal — Triebener Tauernpaß — Unzmarkt — Friesach — (Führung durch den Bürgermeister: Deutschordenskirche, Burg und Festspiele) — Gurk (große Führung durch Dom und Unterkirche) — Krappfeld — St. Veit an der Glan.

Hochosterwitz — Zollfeld (Herzogstuhl) — Maria Saal — Klagenfurt (Landhaus und Stadtrundfahrt) — am Wörther See (Minimundus) — Rosental (der geplante Besuch der Ferlacher Büchsen- und Waffenausstellung mußte wegen damaligem Umbau der Ausstellungsräume unterbleiben) — Maria Elend (lieber Empfang und gastliche Bewirtung durch unsere Obernbergerin Frau Mayritsch) — Faaker See — Maria Gail — Villach. Leider entschlossen sich (der brütenden Hitze und der Tagesstrapazen wegen) nur einige Teilnehmer zur Auffahrt auf den Dobratsch, von dem sich ein überwältigender Fernblick über das Seengebiet an den Nockbergen, die weite Kette der firnfunkelnden Tauern und die im Abendsonnenschein leuchtenden Karawanken und Julischen Alpen und bei der Abfahrt Villach im Lichtermeer bot.

Landskron — Ossiacher See (Kanzelbahn) — Afritz — Brennersee — Radenthein — Döbriach — Millstatt (Führung durch den Kurdirektor: Amtshaus, Stadt und Kirche) — Gmünd — Katschbergpaß — St. Michael — Mauterndorf — Radstädter Tauern — Radstadt — Salzburg — Obertrum — Obernberg.

Reiseleitung: Volksschuldirektor Karl Böcklinger.

Planungen: Im Heimathaus: Umgestaltung einiger Räume nach Aufstellung des vom Bezirksgericht erworbenen Ofens. Im Markt: Ausbesserung des durch Wassereinwirkung teils abgerutschten Bischof-Wolfer-Weges um die Burganlage. Anlage eines öffentlichen Parks in einem Teil des bisherigen Schloßgartens (Bezirksgericht). Anstrahlung der markanten Bauten am Marktplatz, Uferkirche und Bezirksgericht.

Karl Rammerstorfer

Innviertler Volkskundehaus und Innviertler Galerie in Ried im Innkreis

Im Berichtsjahr wurde vom Kustos ein vollständiges, rund 500 Seiten umfassendes Standort-Inventar der Sammlungen des Innviertler Volkskundehauses aufgenommen. Bei dieser Gelegenheit, wo jeder einzelne Sammlungsgegenstand in die Hand genommen, gemessen und kurz beschrieben werden mußte, konnte vielfach auch erst Zusammengehöriges der in den Läden und Kästen untergebrachten Studiensammlungen vereinigt werden. Gegenüber den bisher nur vorhandenen Eingangsverzeichnissen Pfarrer Veichtlbauers und des Musealvereines bedeutet diese Inventarisierung nicht nur eine Erleichterung zur Auffindung der Gegenstände, sondern auch eine Vorstufe für wissenschaftliche Sachkataloge der einzelnen Sammlungsgebiete. In Listen- oder Karteiform wurden solche Kataloge bereits erstellt für die „Kleinen Andachtsbilder“ (rund

6000 Wallfahrtsbildchen, 11.500 sonstige Heiligenbildchen und Gebetdrucke, 1500 signierte Stiche, meist Pfefferl und Klauber, 2800 Pergament-, Spitzen-, Seiden- und Stoffbildchen). Ferner für die Hinterglasbilder-Sammlung mit 345 Nummern, worunter sich Vertreter der ältesten bei uns bekannten Gattungen befinden. Dieser Bestand wurde auch vom Kunststudenten Reinhold Adlmannsecker in ausgezeichneten Farbdias aufgenommen.

An wichtigeren Zuwächsen wurde der gotische Gedenkstein an die Gründung des Bürgerspitals in Ried durch den Bürger Hans Pernöder von 1492 eingebracht, der zuletzt im nunmehr abgebrochenen Städtischen Armenhaus bzw. Altersheim eingemauert war; ferner ein sargähnlicher Rokoko-Grabstein aus dem ehemaligen Friedhof um die Pfarrkirche, der als Füllmaterial bei der Zuschüttung des Stadtgrabens verwendet worden war und nunmehr bei der Grundierung eines Neubaus wieder ausgegraben wurde. Ansätze von Eisenfüßen am Kopfende zeigen, daß diese auch sonst bekannte eigentümliche Grabsteinform mit schmiedeeisernen Grabkreuzen verbunden war.

Am Jahresbeginn wurden aus Schloß Ambras bei Innsbruck die bereits im vorjährigen Bericht als Leihgabe der Österreichischen Staatsgalerie ausgewiesenen zwei Johannes-Reliefs von Johann Peter Schwanthaler d. Ä. eingeholt. Sie sind der nun wieder zurückgekehrte Rest des Schwanthaler-Besitzes einer Rieder Bürgerfamilie, der bis nach dem ersten Weltkrieg noch beisammen war, bestehend aus einem Hausaltärchen (oder Altarmodell, Höhe 96 cm), einer Kastengruppe „Letztes Abendmahl“ und vier Johannes-Reliefs, alles Arbeiten von Johann Peter Schwanthaler d. Ä. Sie waren bei der Schwanthaler-Ausstellung in Ried 1910 zu sehen, bei welcher Gelegenheit sie glücklicherweise photographiert wurden, und wurden von der letzten Besitzerin, einer uralten Frau, regelmäßig zu den Fronleichnamsprozessionen ins Fenster gestellt, nach ihrem Tode nach Gmunden vererbt, und waren dann eine Zeitlang als Leihgabe im dortigen Museum, kamen aber dann in den Kunsthandel. Zwei der Johannes-Reliefs (Taufe Christi und Enthauptung des heiligen Johannes) wurden in österreichischen Staatsbesitz gerettet, das Hausaltärchen ging ins Ausland und befindet sich jetzt in allerdings nicht mehr ganz unversehrtem Zustand in Museumsbesitz in Köln, der Abendmahlskasten und die zwei anderen Johannes-Reliefs (Johannes in der Wüste und Predigt des hl. Johannes) sind heute verschollen. Die Johannes-Reliefs haben übrigens sehr ähnliche Gegenstücke im Pfarrhof Andorf (Österreichische Kunsttopographie, Bd. XXI, S. 73, dort Franz Schwanthaler zugeschrieben). — Ein ähnliches Schicksal hatte dem ebenfalls im Vorjahr erworbenen Steingußrelief „Beweinung Christi“ von Johann Peter Schwanthaler d. Ä. gedroht. Kaum war das kleine Giebelhäuschen in Ried, über dessen Türsturz das Relief an die 200 Jahre eingemauert war, verkauft, als es vom neuen Besitzer schon der Mauer gebrochen wurde unter dem Vorwand, es sei ihm dort viel zu gefährdet gegen Diebstahl. Es dauerte aber nicht lange, bis der Kustos hörte, daß

es zum Verkauf ausboten wurde, und zwar um einen Preis, der fast die Hälfte des gesamten Hauskaufpreises ausmachte und auf den er mit seinem gesamten Jahresbudget von der Stadtgemeinde einsteigen müßte, um es für Ried und für sein präsumtives Schwanthaler-Museum zu retten (Abb. vor S. 89). Auch das Steinrelief hat mehrere holzgeschnittene Parallelen von derselben Komposition und derselben Hand, zum Teil aber in Vollplastik, und es ist sehr reizvoll, davon die Umsetzung im Relief zu studieren. Das Studienmaterial der „Schwanthaler-Photothek“ ist um 150 neue Aufnahmen, größtenteils von Max Eiersebner und Josef Mader, auf einen Stand von 1480 Nummern angewachsen.

Für die Innviertler Galerie wurde von Major d. R. Fritz Steinbrückner in Haag ein Damenbildnis von dem ehemaligen Rieder Zeichenprofessor Heinrich Gabler (Vater des derzeitigen Vorsitzenden der Innviertler Künstlergilde Prof. Walther Gabler) gewidmet.

Der Wechselaushang von Großphotos nach Objekten des Volkskundehauses in einem großen Schaukasten am Rathaus wurde fortgesetzt und regte eine steigende Zahl von Einheimischen und Gästen zum Besuch an. Es wurden 2530 Einzelbesucher gezählt, dazu kamen 22 Besuchergruppen mit 738 Teilnehmern, die größtenteils vom Kustos geführt wurden. Studiengruppen kamen außer aus Ober- und Niederösterreich auch aus Salzburg (Universität), München und Alt-Ötting. Drei Dissertanten arbeiten derzeit an den volkshundlichen und kunsthistorischen Beständen der Sammlung.

Mit Jahresende ging nach 15jähriger Dienstleistung die von der Stadtgemeinde bestellte Wärterin Fräulein Franziska Sallaberger in den Ruhestand, der für ihre treue und fleißige Tätigkeit der Dank gebührt.

Max Bauböck

Heimatismuseum Schwanenstadt

Besucherzahl: 440.

Mitgliederstand des Vereines: 82.

Bauliche Veränderungen wurden keine vorgenommen, da die Adaptierungsarbeiten im Vorjahr abgeschlossen wurden. Mit einer Erweiterung der Schauräume kann in nächster Zukunft nicht gerechnet werden.

Folgende Neuerwerbungen konnten gemacht werden: eine Bergmannshacke, ein Schraubstöckl aus einer Goldschmiedewerkstätte, ein Ochsenstirnjoch, eine komplette Garnitur Dachdeckergeräte für Strohdachdeckung, verschiedene Hafnerwaren.

Herausgabe einer Broschüre über die Grabungen in der römischen Straßenstation „Tergolape“.

Anton Bamberger

Heimathaus Steyr

Ein kurzer Rückblick auf die Tätigkeit des Heimathauses Steyr zeigt, welche Fülle von Arbeit gerade im vergangenen Jahr zu leisten war.

Bereits eine Betrachtung der Besucherzahlen des Jahres 1966 zeigt eine sehr erfreulich ansteigende Tendenz gegenüber den Vorjahren. Insgesamt wurden 4030 Besucher gezählt; davon waren 1662 Erwachsene und 2368 Kinder und Jugendliche. Für 43 Schulklassen oder sonstige geschlossene Gruppen mit insgesamt 1258 Personen wurden Führungen veranstaltet. So wichtig die Betreuung der Besucher auch sein mag, stellt sie natürlich nur einen Bruchteil der Arbeiten dar.

Selbstverständlich wurde auch an der Ergänzung der Sammlungen weitergearbeitet. Eine ganze Reihe von Neuerwerbungen wurde getätigt und verschiedene, vor allem stadtgeschichtlich interessante Gegenstände wurden dem Heimathaus geschenkweise überlassen. Besonders hervorzuheben wäre hier ein spätgotisches Marmortaufbecken. Auch die Sammlung der Werndl-Gewehre konnte durch wesentliche Stücke erweitert und ergänzt werden.

Auf dem Gebiet der Restaurierung und Konservierung wurden bedeutende Fortschritte erreicht. Die Restaurierung der wichtigsten Bilder aus dem Bestand des Heimathauses wurde abgeschlossen. Der gesamte Sensenhammer wurde neu konserviert und bietet sich wiederum in hervorragender Erhaltung dem Besucher dar. Sämtliche Werkzeuge der im Aufbau befindlichen Nagelschmiede wurden konserviert, so daß der endgültigen Aufstellung der Werkstätte nun nichts mehr im Wege steht. An der Petermandlschen Messersammlung, die einige tausend Messer, Bestecke usw. umfaßt, waren ebenfalls umfangreiche Konservierungsarbeiten nötig.

Neben dem Heimathaus im Innerberger Stadl sind auch noch die Einrichtungen des Bürgerspitals, des Lebzelterhauses, der Bruderhauskirche sowie der Kapelle des Herrenhauses zu verwalten. Auf diesem Gebiet waren vor allem sehr umfangreiche Inventarisierungs- und Konservierungsarbeiten nötig. So wurden die baulichen Adaptierungen am Lebzelterhaus soweit abgeschlossen, daß an die Wiedereinrichtung der sogenannten „Hallerzimmer“ und verschiedener Werkstättenräume gegangen werden konnte. Sehr umfangreiche Konservierungsmaßnahmen waren vor allem an den vielen Holzgeräten, vor allem an den vom Holzwurm befallenen Lebzeltermodeln nötig.

Ein solch kurzer Bericht kann natürlich nicht alle Arbeiten im Detail anführen. Er gibt jedoch sicherlich einen Überblick über die Tätigkeit des Heimathauses, welche darauf ausgerichtet ist, die Sammlungen zu vermehren und in steigendem Maße dem Publikum zugänglich zu machen.

Erich Mühlbauer

Heimathaus Vöcklabruck

1. Besucherstatistik. Das Berichtsjahr 1966 ist das 37. Bestandsjahr seit der Gründung des Vereines und das 29. Jahr seit der Eröffnung des Heimathauses. Es fanden 151 Führungen statt, wovon 105 auf Erwachsenen- und 46 auf Schülergruppen entfallen. Unter den

105 Erwachsenengruppen kamen u. a. Gruppen aus Wien, Linz, Wels, Salzburg, Lienz, Gmunden, Ischl, Braunau, Korneuburg und Perg. Aus der Deutschen Bundesrepublik waren vertreten: Aachen, Köln, Gelsenkirchen, Essen, Frankfurt, Hannover, Eßlingen, Marburg, Reichenhall und Oberammergau. Aus dem übrigen Ausland sind die Orte Karlsbad, Bern, Chur, Zug und New York zu nennen. In größerer Zahl erschienen der Lion-Club von Gmunden und der Musikverein von Eßlingen.

Die 46 Schülergruppen waren 14 Klassen aus den Pflichtschulen Vöcklabrucks und je zwei Klassen aus der Kaufmännischen und Landwirtschaftlichen Berufsschule. Auswärtige Schulklassen kamen von Attang, Timelkam, Rutzenmoos, Lenzing, Schörfling, Rüstorf, Oberwang, Fornach sowie von Heiligenberg und Geboltskirchen.

Jede dieser Führungen dauerte eine bis zwei Stunden und erforderte einen eigenen Führungsvortrag, der je nach Gruppe und Thema eingestellt war. Nur die Hälfte aller Führungen entfiel auf die offiziellen Besuchstage Mittwoch und Samstag, während sich die übrigen Gruppen auf alle anderen Wochentage verteilten.

2. **Veranstaltungen.** Im Dienste der Volksbildung standen außerdem vier gut besuchte Heimathausabende und zwei vollbesetzte Heimatlandfahrten. Die Heimathausabende fanden am 1. April, am 30. Juni, am 1. Oktober und am 17. Dezember 1966 jeweils in der Bauernstube oder im Kellerraum des Heimathauses statt. In Form von Jahreszeitfeiern gaben sie Gelegenheit zur Pflege des echten Volksliedes durch Vorsingen und Gemeinschaftssingen und zur Besinnung auf altes Brauchtum durch Vorlesen von Dichterstücken und durch Wiederbelebung einzelner Brauchgaben, indem Liebstatth Herzen, Sonnwendmet, Weintrauben und Kletzenbrote an die Mitwirkenden verteilt wurden. Diese Abende erweiterten nach und nach ihr Liederprogramm und auch Bauernharfe und Seitlpipe kamen dabei zu Ehren. Besonderer Dank gebührt für die Durchführung den Professorinnen SM. Anunziata Spak und SM. Genova Keindler und ihren Volksliedgruppen sowie Frau Berta Höller und Herrn Prof. Adolf Ruttner.

Die Heimatlandfahrten fanden mit je 40 Teilnehmern am 5. Jänner und vom 27. bis 31. Mai 1966 statt. Die Krippenfahrt im Jänner besuchte diesmal die Krippenausstellung im Schloßmuseum zu Linz, den Kefermarkter Flügelaltar und die barocke Sattlerkrippe des Stiftes St. Florian unter Führung von Prof. O. Kastner und Prof. Dr. Linninger.

Die große Österreich-Heimatafahrt zu Pfingsten war die zehnte ihrer Art und beanspruchte fünf Tage. Sie vermittelte ein übersichtliches Landschafts- und Kulturbild der Gebiete von Osttirol und Oberkärnten. Standorte waren dabei die Städte Lienz und Villach. Für Führung und Beratung gebührt der Dank den Herren Oberschulrat Prasch in Spital an der Drau, Herrn Prof. Kollreider in Lienz, Herrn Kulturamtsleiter Maaß in Villach, Herrn Kurdirektor Göckler in Millstatt und Herrn Oberschulrat Lachs in Gmünd an der Katschbergstraße.

3. **Neuerwerbungen.** Die **Sammelgegenstände** des **Heimathaus** vermehrten sich um 40 Stück. Aus den **Haushaltsmitteln** der **Stadtgemeinde** und aus **Vereinsmitteln** gab es folgende **Anschaffungen**: eine **barocke Florastatue** aus **braun getöntem Holz**, ein **barockes Ölbild** auf **Leinwand** mit **Jesus und Maria**, ein **barockes Ölbild** auf **Kupferblech** mit **Christuskopf**, ein **Kupferstich** von 1781, ein **Ölbild** der **Jungmairgasse** von 1910, eine **kolorierte Bleistiftzeichnung** des **Hauses Fürtbauer**, ein **Kaschmirtuch**, ein **Brusttuch** aus **Seide** mit **Goldstickerei**, ein **Ebenseer Glöcklerstern**, ein **Wagenheber**, eine **Schemelbank**, eine **Holzlaterne**, eine **Handnähmaschine** von 1880, ein **Blumentischchen**, ein **Ladentisch** und ein **Planschrank**.

Außerdem hat das **Heimathaus** für folgende **Sachspenden** zu danken: ein **Modell** des **Heimathauses** und der **Stadtpfarrkirche** (H. Höller), ein **Aquarellbild** der **Stadtapotheke** um 1900 (Fr. Dr. Berka), eine **kolorierte Federzeichnung** (H. u. F. Litschauer), zwei **Bürgergardefotos** von 1910 und 1934 (Huber-Stallinger), ein **Hausmarterl** von 1846 (Emm-Sperr), eine **geologische Spezialkarte** (Rohölgewinnungs AG), ein **Bohrprofil** der **Netzamtparzelle** (Postdirektion Salzburg), ein **Mozart-Scherenschnitt** (H. Schuster), eine **Getreideputzmühle** von 1850 (A. W. Aichinger), ein **Ziegelschlagmodel** (H. Böckl), drei **Leinenhemden** (H. Mayr), vier **Tabakpfeifen** aus **Holz** und eine **Tabakpfeife** aus **Porzellan** mit **Luegerkopf** (H. Wolfsgruber), ein **italienisches Bajonett** (H. Mitter), eine **Schreibschale** aus **Geschoßteilen** (H. Mitter), ein **Kriegsverdienstkreuz** von 1814 (H. Armbruster), ein **Rotkreuzverdienstorden** (F. Winter).

Mit Dank wurden schließlich auch folgende **Funde** übernommen: eine **fossilähnliche hohle Versteinerung** aus **Fornach** (H. Böckl), eine **alte Pferdetrense** aus **Timelkam** (H. Sperr) und zwei **flache Hufeisen** aus **Vöcklabruck** (H. Barth). **Bücherspenden** erhielt das **Heimathaus** vom **Amte** der **Landesregierung**, vom **Landesbauamt**, vom **Kulturamt** der **Stadt Steyr** und von der **Familie Schwarzenlander-Hüttl**.

4. **Forschungsarbeiten.** Das **Heimathaus** konnte mehrmals **fremde Forschungsarbeiten** unterstützen, mußte aber auch **eigene Forschungen** durchführen. Es arbeitete mit an der **Erforschung** einer **heimischen Industrie**gründung, stellte **historische Pläne** des **Heimathauses** für **öffentliche** und **private Besitzforschungen** zur **Verfügung**, besorgte **Bildunterlagen** für **bevorstehende Veröffentlichungen** und half bei **fotografischen Aufnahmen** von **Fundobjekten** und der **Herstellung** einer **Plastikpause** mit. **Eigene Nachforschungen** betrafen den **aufs neue interessierenden Eisenfund** von **Wolfsegg**, der als **reines Eisen** erkannt wurde, ein **altes Friedhofgitter**, das als **Schutzgitter** vor **wühlenden Schweinen** diente und die **Entzifferung** einer **arabisch-türkischen Inschrift** auf einer **Waffe**. **Eigene Forschungen** fanden auch in zwei **Vorträgen** über die **Pfahlbaufunde** des **Attersees** in **Seewalchen** und **Litzlberg**, sowie in **Vorträgen** über die **Beziehungen** **Vöcklabrucks** zu **Anton Bruckner**, **Wilhelm Kienzl** und **Franz Stelzhamer** Ausdruck. **Weitere Forschungen** laufen

noch über eine ehemalige Besitzerin der Stiplmühle, über eine schlesische Leinenfabrikantenfamilie und über die ausländische Herkunft einer alten Arbeitsmaschine.

5. Mitarbeiter und Helfer. Für Mitarbeit und Hilfen muß gedankt werden den Ausschußmitgliedern: Erwin Hanusch, Alfred Hollik, Franz Höflinger, Herbert Tiefenthaller, Ing. Martin Braun, Karl Schmid, Marianne Reisinger, Maria Schmid, Anita Watzinger, Franz Würzburger, Erwin Keinert und Georg Schreiner. Den Mitwirkenden: Fr. Dr. SM. Anunziata Spak, Fr. Prof. SM. Genoveva Keindler, Prof. Adolf Ruttner, Fr. Berta Höller, Fr. Dir. M. Reisinger, H. Dir. O. Meinhart, H. Hauptl. O. Armbruster, H. Emil Alexander und H. Rudolf Hueber und den Helfern Fr. M. Bernhart, Fr. Gerda Voitl, Fr. F. Knobloch, Herrn und Frau Böckl, Fr. M. Heidolt. Für außerordentliche Arbeitshilfen ist wiederum Herrn Dipl.-Ing. Fritz Hatschek zu danken.

R. Bernhart

Heimatsammlung Waizenkirchen

Die Depotgegenstände der Heimatsammlung Waizenkirchen befinden sich gegenwärtig in Übersiedlung. Voraussichtlich wird die Sammlung aus dem Verband des Heimat- und Kulturwerkes ausscheiden. Seitens des Gemeindeamtes wurde in Schloß Weidenholz ein größerer und geeigneter Raum gegen Spesenersatz überlassen. Ein Teil der Sammlung soll als Lehrmittel zu Haupt- und Volksschule in Verbindung treten.

Dr. F. Maritschnig

Museen und Archiv der Stadt Wels

Der Besuch der beiden Museen ist erfreulicherweise wieder im Berichtsjahr um 1400 Personen gestiegen. Es wurden insgesamt 11.703 Besucher gezählt, wovon nur 2603 auf Gruppen entfielen.

Die Sammlung konnte um 147 Stück, die Handbücherei um 413 Bücher, Jahrbücher und Zeitschriften vermehrt werden. Davon sind 69 Bücher gespendet worden und 217 Jahrbücher und Zeitschriften kamen durch den Tauschverkehr des Musealvereines herein.

Im Berichtsjahr wurde das Lapidarium neu aufgestellt, das auf Anregung von Herrn Bürgermeister L. Spitzer ausgebaut wurde. Durch den Umbau eines bestehenden einstöckigen Gebäudes wurde eine offene Halle geschaffen, in der Römersteine, Sarkophage, Steinurnen und 13 Grabsteine des ausgehenden 15. Jahrhunderts bis zum Beginn des 17. Jahrhunderts sowie zwei Supraporte des ehemaligen Gottesackers von Wels ihren Platz fanden. Das Burgmuseum wurde durch die Neuaufstellung des Messemuseums erweitert, das die Entwicklung des Welser Volksfestes bis zur Internationalen Welser Messe darstellt. Im Stadtmuseum wurden eine Reihe von Kojen neu gestaltet. Und zwar betrifft dies die

Rüstkammer, die bürgerliche Küche und die Koje mit den Kreuzwegbildern W. A. Heindls, in der auch zwei frühbarocke Holzplastiken untergebracht wurden.

Im Stadtarchiv wurden Ordnungsarbeiten durchgeführt und Vorarbeiten für eine Reihe von Indizes und Verzeichnissen geleistet.

Gilbert Trathnigg

**Dr.-E.-Beninger-Heimatmuseum,
Bad Wimsbach-Neydharting**

In 61 Führungen besichtigten 1149 Personen das Internationale Moormuseum, das Heimatmuseum und das Oberösterreichische Jungschützenmuseum in Neydharting. 16 Gegenstände konnten für das Heimatmuseum erworben werden. Etwas besonderes, ein Vorratstopf, aus dem 6. Jahrhundert vor Christus, eine Urne mit Knochenresten, die mit einer Schüssel abgedeckt war und vier handgeschmiedete Eisennägel dazu (römisches Brandgrab), auf dem Waschenberg ausgegraben, von Herrn Pertlwieser restauriert. Im Jahre 1966 war eine Erweiterung des Heimatmuseums aus finanziellen Gründen nicht möglich, wir hoffen aber, im Jahre 1967 einen weiteren Raum zu bekommen, wo wir unsere früh- und urgeschichtlichen und bayrischen Funde (Schmelzöfen, Brandgrab, Skelettgrab usw.) unterbringen möchten. Dadurch bekommen wir mehr Platz für die volkskundlichen Sammlungen.

Unsere 400 Jahre alte Hammerschmiede ist würdig, unter Denkmalschutz gestellt zu werden, haben Museumsfachleute festgestellt. Zum Ankauf derselben war bereits das Geld, das von verschiedenen Stellen erfreulicherweise aufgebracht wurde (S 100.000.—), vorhanden. Die Durchführung des Kaufes scheiterte leider an einem Gemeindevorstandbeschuß, wo zwar von der Gemeinde S 10.000.— Subvention bewilligt wurden, aber der Gemeindevorstand jede weitere Erhaltung der Schmiede ablehnte. Hoffen wir, daß wir uns um die Erhaltung der Schmiede nicht umsonst bemüht haben und sich die Angelegenheit doch noch zum Guten wendet. Viel Sorge bereitet uns auch der Schutz unserer Flora in den Alm-Auen. Wir wollen versuchen, bevor wir den dornenvollen Weg beschreiten, die Alm-Auen unter Naturschutz zu stellen, an die Jäger und Grundbesitzer heranzutreten und ersuchen, sie mögen sich als Flurschutzwarte vereidigen lassen und ihr Revier und ihren eigenen Boden vor der Ausrottung unserer einmaligen, schönen Flora zu bewahren.

Wir haben bereits seit 1963 ein Naturschutzgebiet im oberen Wimbachtal. Es wurde das über die Grenzen von Oberösterreich hinaus bekannte Neydhartinger Heilmoor und seine Landschaft geschützt. Trotzdem vier Jahre seither vergangen sind, bestehen immer noch Differenzen, die hoffentlich bald beseitigt werden.

Es gibt leider noch allzuvielen Menschen, die für Naturschutz kein Verständnis haben und daher auch noch viele Schwierigkeiten bestehen.

Ferdinand Schütz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: [112b](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Heimathäuser und -museen. 83-111](#)